



Trotz ihrer vielen Reisen gilt Lisel Oppel als bedeutende Worpssweder Künstlerin. Arbeiten aus ihren frühen Jahren zeigen nur kurz Anklänge an die Auffassung Paula Modersohn-Beckers. Ihr schon früh erkennbarer, bald zum Expressionistischen neigender Malstil, leicht, schnell und sicher, wird durch ihre Reiseindrücke in südliche Länder stark geprägt. Das Dorf aber war ihr immer Rückzugsort und Inspiration. Ihr bekanntes Gesamtwerk teilt sich in zwei Themenkomplexe: Es sind einerseits Arbeiten, die auf ihren Reisen entstanden, wo sie vor allem das sie faszinierende Leben fremder Menschen und Bräuche in Aquarellen festhielt, und denen aus Worpsswede und der norddeutschen Umgebung, wo es die Landschaften und die Menschen waren, die sie darstellte. Hier musste sie nur vor die Tür treten, um ihre Motive zu finden. Sie malte Wiesen, Häuser, Schiffe. Und immer waren ihre Landschaften belebt von Menschen. Ihr Malerleben lang war sie vor allem an der Hamme unterwegs, Spiegelungen im Wasser gehörten zu ihrem Markenzeichen. Die Landschaften auf ihren Bildern sind lokalisierbar, die Menschen auf ihren Porträts zumeist

namentlich bekannt, vor allem auch die Worpssweder Kinder, die sie besonders gern darstellte.

Lisel Oppels Werk wurde erst nach ihrem Tod mehrfach durch Ausstellungen gewürdigt. Ihr Sohn Claudio Oppel setzte sich stark für die Anerkennung seiner Mutter ein. Zwei umfangreiche Bücher über Lisel Oppel von Christine Krause heben die Bedeutung dieser Worpssweder Ausnahmekünstlerin erneut hervor.

Im 60. Todesjahr widmet sich das Museum am Modersohn-Haus – traditionell der Worpssweder Kunst verbunden – ihrem Gesamtwerk.

Ausstellung vom 2. April bis 31. Oktober 2020

Museum am Modersohn-Haus
Hembergstraße 19
27726 Worpsswede
Telefon 04792 4777
www.museum-modersohn.de

Öffnungszeiten täglich 10.00 bis 18.00 Uhr
Parken: Parkplatz am „Alten Rathaus“ (ca. 50 m)



Wenn Sie noch mehr Frauenkunst Worpssweder Malerinnen sehen wollen, empfehlen wir Ihnen die Ausstellung in der Lilienthaler Kunststiftung, Trupe 6 in 28865 Lilienthal: **„Zwei Künstlerinnen aus Worpsswede: Agnes Sander-Plump und Clara Wencke“** vom 5. April bis 4. Oktober 2020



Lisel Oppel 1897-1960





„Ich bin in Worpswede. Ich liebe es, ich liebe die Landschaft und fast jeden Tag male ich. Ich bin sehr allein, es gibt hier nur Duft und Kornfelder, die bald reif sind und Dörfer – und lange Tage und weiche lange Abende.“

LISEL OPPEL

In der Gruppe der Zweiten Generation Worpsweder Künstler nimmt die Malerin Lisel Oppel einen festen und besonderen Platz ein. Gegen ihre männlichen Kollegen, die vor gar nicht langer Zeit noch von „Malweibern“ gesprochen haben, wenn sie Kolleginnen meinten, konnte sie sich mit ihrem Malstil schnell behaupten. Durch ihre Lebensart und Lebenseinstellung war sie unkonventionell aus Überzeugung!

Geboren wird Lisel Oppel 1897 in Bremen. Nach einer Ausbildung am Gewerbe-Museum in Bremen und einem kurzen Studium an der Königlichen Kunstgewerbeschule in München arbeitet sie ab 1919 zunächst auf einem Bauernhof in der Nähe von Worpswede, wohin sie aber bald umzieht. Dort ist sie auch eine der Schülerinnen der Worpsweder Künstlerin Emmy Meyer. In den folgenden Jahren arbeitet sie immer mal wieder, des Geldverdienens wegen, auf Bauernhöfen in der näheren und weiteren Umgebung.



Ab 1927 reist sie, zunächst in die Schweiz, um Verwandte ihrer Mutter zu besuchen, bald nach Italien, wo sie sich ab 1930 in Positano ansiedelt, einem bekannten Künstlerort am Golf von Neapel. 1932 bringt sie auf Ischia ihr einziges Kind zur Welt, ihren Sohn Claudio, von einem „sehr hübschen, aber unbedeutenden Italiener“, wie sie ihrer Freundin Martha Vogeler voller Glück schreibt. Erst 1935 kehrt sie nach Worpswede zurück, 1936 bricht sie erneut nach Italien auf. 1937 ist sie zurück in Bremen

und wird mit Kriegsbeginn 1939 als Technische Zeichnerin bei der AG Weser eingezogen. 1940 zieht sie mit Claudio nach Bayern und arbeitet als Töpferin auf der Fraueninsel im Chiemsee. Obwohl sie immer wieder kurz nach Worpswede zurückkommt, bleibt sie weiter im Süddeutschland. Erst als Claudio mit seinem Bremer Gymnasium zur Kinderlandverschickung nach Österreich fuhr, bleibt sie in Worpswede, wo sie sich in einen französischen Kriegsgefangenen verliebt und dieser „unerlaubten Beziehungen“ wegen in Haft kommt. Allerdings nur für einen Monat, dann ist der Krieg zu Ende. Nun wohnt sie wieder in Worpswede, anfangs privat zur Untermiete, erst 1954 mietet sie ein kleines Haus am Weyerberg unterhalb des Niedersachsensteins. Von hier aus bricht sie immer wieder zu häufig langen Reisen in die Schweiz, bald nach Spanien und nach Nordafrika, zuletzt auch nach Ägypten auf. Nach ihrer letzten Reise zu den Osterfeierlichkeiten in Spanien kommt Lisel Oppel krank zurück und wird in das damalige Krankenhaus-Ost in Bremen eingewiesen, wo sie am 11. Juli 1960 stirbt.

